

Schwerelos, rätselhaft und unerwartet

Barbara Illmers Ausstellung „Aus dem Innern strömt die Kraft“ im Pomonatempel auf dem Pfingstberg

Von Lothar Krone

Nauener Vorstadt. Im Pomonatempel auf dem Pfingstberg sind noch bis zum 23. Juli jeweils an den Wochenenden die rätselhaften Skulpturen und Objekte der Potsdamer Künstlerin Barbara Illmer zu bestaunen. Ihre schwerelos anmutenden Arbeiten scheinen eigens für Schinkels architektonisches Erstlingswerk gemacht und verleihen dem kleinen Ausstellungsraum eine fast sakrale Würde.

In der Raummitte vor dem blass-kühlen Hintergrund der Wandfarben schwebt ein blutrotes ovales, an eine große Koralle erinnerndes Wesen und bildet das Zentrum einer geheimnisvollen Objektwelt.

Einige ihrer Schöpfungen erinnern durch ihre Löcher an Schwämme. Andere haben Tentakel, die sich borstig in den Raum stemmen. Ein längliches, an beiden Enden spitz zulaufendes Etwas besteht vollständig aus Waben und wirkt, als hätte eine Schlange einen Ball verschluckt, denn im Innern seiner ver-

dickten Mitte ist, wegen der Transparenz der Strukturen, eine Kugel zu erkennen.

Zwei Kegelformen sind zwar ebenfalls porös strukturiert, aber der Blick des Betrachters dringt nicht bis ins Innere. Dafür bietet deren Außenhaut ein ungemein vielfältiges Farbenspiel. In feinsten Abstufungen wechseln Schichten mit rötlichen, violetten sowie beige Tönen und wirken trotzdem summarisch fast monochrom.

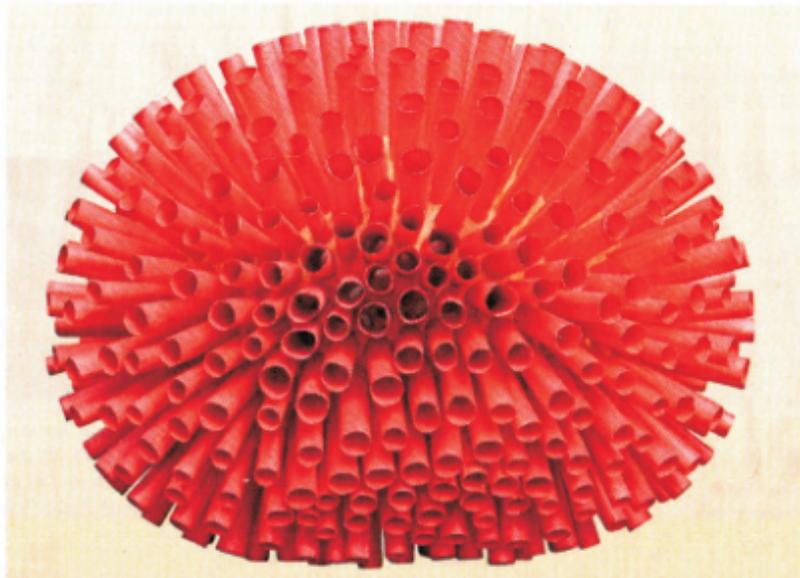
Jede von Illmers Kreationen ist ein wunderbar intensiver und trotzdem unaufdringlicher Farbakord, der mit seiner Leuchtkraft an das Lichtspiel in Korallenriffen erinnert. Illmers Arbeiten scheinen in ihrer Form- und Farbgebung eher der belebten Welt zugehörig und tummeln sich oft in luftiger Höhe über den Ausstellungspodesten, als könnten sie die Gesetze der Schwerkraft ignorieren.

Manche verbergen hinter ihren röhrenartigen Riesensporenkörpern dann unerwartet im Innersten einen rätselhaften Kern, andere dagegen

bestehen einzig aus ihrer netzartigen Außenhaut. All diese wunderbaren Körper aber erwecken den Anschein, als wäre die Schöpfung noch im Gange und das poetische

Pomonatempelchen ein kleines feines himmlisches Labor.

Info Geöffnet samstags und sonntags von 14 bis 17 Uhr, der Eintritt ist frei.



In der Raummitte vor dem blass-kühlen Hintergrund der Wandfarben schwebt ein blutrotes ovales, an eine große Koralle erinnerndes Wesen. FOTO: PRIVAT